

September 2011

Liebe Freunde von Iwanuschka,

wir hoffen, dass Sie sich eine erholsame Sommerpause gönnen konnten! Für die Bewohner der riesigen Stadt Moskau, in der es im Sommer sehr heiß und staubig werden kann, ist es für Gesundheit und Nerven unabdingbar, im Juli und August aus der Stadt heraus zu kommen und sich in der Natur zu erholen. Das sogenannte Sommerlager, welches das Zentrum für Heilpädagogik in Moskau jedes Jahr auf dem Gelände eines ehemaligen Pionierlagers am Valdaj-See zwischen Moskau und St. Petersburg veranstaltet, ist für viele Familien mit behinderten Kindern eine Oase. Es bietet zahlreiche Möglichkeiten, die Idee der Integration von Menschen mit Behinderungen umzusetzen, und sie werden von den Mitarbeitern und Freunden des Zentrums mit unglaublicher Phantasie und sichtlicher Lust jedes Jahr mehr ausgeschöpft. In dieser wunderschönen Landschaft ist ein Begegnungsraum für Pädagogen und Eltern, Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen und junge Menschen aus verschiedenen Ländern entstanden, der für alle etwas bietet.

Als im Frühjahr der erste Schnee geschmolzen war, hatten viele schon angefangen, vom Valdaj-Lager zu träumen, aber auch zuzupacken: Es galt noch viel vorzubereiten wie die Ausarbeitung von Programmen für Training und Freizeitaktivitäten. Vor allem musste auf dem Gelände und an den Räumlichkeiten des Lagers auch einiges ausgebessert und weiter gebaut werden. Mit Unterstützung von Freunden des Zentrums für Heilpädagogik wurden die Dächer der beiden Gebäude repariert, man baute eine Rampe für Rollstuhlfahrer, kaufte Fahrräder und richtete die Räumlichkeiten des Lagers für den „Besucheransturm“ her. Somit war das Lager im Juli bereit, 198 Personen zu empfangen.

Am Morgen der Abreise herrschte vor dem Gebäude des Zentrums für Heilpädagogik in Moskau freudiges Treiben. Alle benötigten Sachen wie Zelte, Rucksäcke, Kinderwagen, Rollstühle etc. wurden in einen großen Bus geladen, mit dem sich dann alle auf den Weg ins integrative Familien-Camp machten.

Das diesjährige Sommerlager stand unter dem Motto „Waldmärchen“. Gemeinsam mit den Kindern des integri-

Ban Ki Moon im Zentrum

UN-Generalsekretär Ban Ki Moon besuchte am 21. April dieses Jahres das Zentrum für Heilpädagogik in Moskau. Er nannte es eine große Freude, als erstem Programmpunkt in Russland im Zentrum sein zu dürfen. „Die Kinder in dieser Organisation verdienen unsere volle Aufmerksamkeit, Pflege und Unterstützung. Ein großes Lob an Lehrer und Förderer des Zentrums, insbesondere seine Leiterin Frau Anna Bitova.“

Ban Ki Moon hob hervor, dass etwa zehn Prozent der Weltbevölkerung mit Behinderungen leben und es sich bei der Integration dieser Menschen um eine globale Aufgabe handelt. In Russland gebe es mehr als eine halbe Million Menschen mit Behinderungen.

Die Vereinten Nationen haben eine UN-Menschenrechtskonvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verabschiedet, deren Ratifizierung der UN-Generalsekretär der russischen Regierung nahelegte: „Ich möchte die russische Regierung nachdrücklich dazu auffordern, sobald wie möglich zu unterschreiben, so dass sie der internationalen Gemeinschaft beitreten kann.“ Mehr als 99 Länder haben dieses Abkommen schon unterzeichnet. Es sei Teil „einer sehr wichtigen Weichenstellung für die Entwick-

ven Kindergartens kamen deren Mütter und Väter, Großeltern, Geschwister, Pädagogen mit ihren Kindern sowie Freiwillige aus Russland und Deutschland in das Lager. Auch in dieser Saison waren Kinder aus vier verschiedenen Gruppen des Zentrums sowie aus befreundeten russischen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen dabei.

Das Ziel, das sich Eltern und Pädagogen gesetzt hatten, war, die diversen Teilnehmergruppen zusammenzuführen, durch gemeinsame Aufgaben Berührungspunkte zu überwinden und jeden seinen Fähigkeiten gemäß zu maximalen Entwicklungsschritten anzuregen.

Dass das Zusammenleben mit Menschen mit Behinderungen für manche eine ganz neue Erfahrung war, zeigt der Rückblick eines Jugendlichen, der am Sommerlager teilnahm: „Zuerst dachte ich, hier ist es ein wenig seltsam. Ich hatte noch nie solche Kinder gesehen. Neben uns wohnte ein Junge in einem Zelt, der manchmal laut schrie. Seine Mutter war sehr besorgt um ihn. Aber er war nur froh, dass er an einen neuen Ort gefahren war. Und seine Mutter war froh, dass er im Lager anfang, Gemüse zu essen, was er davor nicht getan hatte.“

Im Valdaj-Lager kamen Kinder unterschiedlichen Alters – von einem bis 13 Jahren – zusammen. Jeder Altersgruppe wurde ein eigenes Programm zur Entwicklung und Erholung angeboten. Während die jüngeren Kinder traditionelle Kinderspiele spielten, durften die Jugendlichen auch hin und wieder zu „extremen“ Abenteuern in den Hochseilgarten oder Radfahren.

Kinder mit Behinderungen nahmen an den Ausflügen gemeinsam mit allen anderen teil – hierbei haben ihnen die komfortablen Fahrradrollstühle geholfen. Besonders unvergesslich blieben den Teilnehmern die Fahrt in den Wasserpark und ein Bauernhofbesuch, bei dem man reiten und sein Glück im Bogenschießen versuchen konnte.

Ein Mädchen resümiert ihren Aufenthalt am Valdaj-See: „Das Lager war sehr interessant. Wir gingen wandern, schwimmen und haben am Lagerfeuer gekocht. Mit dem Fahrrad sind wir Walderdbeeren suchen gegangen. Außerdem waren wir im Wasserpark, auf einem Bauernhof, in der Stadt Valdaj und wir haben eine Wandzeitung gemacht.“

Auch Arbeitsgruppen wie Kochen, Basteln, Gelände- und Brettspiele, Kampfsport, Modellieren, Angeln und Gymnastik erfreuten sich großer Nachfrage. Sogar einen „Beauty-Salon“ gab es, in dem die weiblichen Teilnehmerinnen mit Begeisterung Geheimtipps des Schminkens, Frisierens und Grundlagen der Maniküre lernten.

Sporttage, Fußballspiele, Konzerte und weitere verschiedene Veranstaltungen erfüllten jeden Tag mit Freude und Überraschungen. Gleich die Eröffnung des Sommerlagers stimmte die jungen Teilnehmer auf märchenhafte Abenteuer ein, wie

lung Russlands“, sagte Ban Ki Moon, „ich möchte Frau Bitova und auch dem UNICEF-Büro in Moskau für ihre unermüdliche Arbeit danken.“

Europäischer Freiwilligendienst

Nach wie vor ist es Iwanuschka ein Anliegen, junge Menschen als freiwillige Helfer für mehrere Monate nach Moskau zu schicken – ihre frischen Erfahrungen vor Ort sind stets eine Bereicherung für unsere Arbeit.

Um nächstes Jahr erneut Freiwillige in das Zentrum für Heilpädagogik entsenden zu können, hat sich Iwanuschka in den letzten Monaten als Entsendeorganisation des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) registriert. Zur gleichen Zeit bemüht sich das Zentrum in Moskau um die Anerkennung als Aufnahmeorganisation. Nur wenn beide Organisationen beim EFD akkreditiert sind, können Iwanuschka-Freiwillige ihren Dienst in Russland mit finanzieller Förderung aus Brüssel absolvieren. Wir hoffen also auf positive Nachrichten aus Russland und stehen schon mit einem Projektantrag für das nächste Jahr in den Startlöchern.

Die Suche nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten war nötig geworden, nachdem unser bisheriger Geldgeber, die Stiftung „Erinnerung. Verantwortung. Zukunft“ ihr Programm zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten in Osteuropa eingestellt hatte.

Entlastung für Eltern

Der Alltag mit behinderten Kindern in Moskau ist hart: lange beschwerliche Schulwege in Metro und Bus, Kampf um finanzielle Unterstützung vom Staat und die Verständnislosigkeit vieler Mitmenschen für auffällige Kinder.

ein Junge berichtet: „Mir hat die Eröffnung des Lagers besonders gefallen. Alle versammelten sich um das Lagerfeuer, und plötzlich kam Baba Yaga! Mit düsterer Stimme kam sie, um unser Valdaj-Reich zu verstecken. Um dorthin zu gelangen, musste man mit verbundenen Augen einen Hindernis-Parcours durchqueren und Rätsel erraten. Wir bestanden und wurden von den Valdaj-Feen begrüßt. Sie gaben uns Überraschungen und dann gab es eine festliche Tee-Party am Lagerfeuer mit Liedern!“

Der kostümierte Zirkus hinterließ bei allen Kindern einen unvergesslichen Eindruck: Es gab „Akrobaten“, „Tiger“ und „starke Männer“ sowie Besuch von Gästen aus den Nachbar-Gruppen. Dies inspirierte die jungen Schauspieler so sehr, dass sie sich ein Bühnenstück vom Skript bis zu den Kostümen und der Kulisse selbst ausdachten.

In den Abendstunden führten Lehrer, Eltern und ältere Kinder Puppentheater auf – basierend auf russischen Volksmärchen. So berichtet eine junge Teilnehmerin: „Jeden Abend haben wir Puppenspiele gemacht. Am ersten Tag waren wir noch wenige Akteure, aber nach ‚Mascha und der Bär‘ wollten sich auf einmal alle beteiligen. Wir haben auch in der Küche geholfen. Aber besonders gefallen hat allen, mit den Schüsseln auf den Tisch zu klopfen und ‚Frühstück‘ zu schreien.“

Auch „Pannen“ wie heftiger Regen auf einer Wanderung oder Invasionen von Mücken konnten die Stimmung nicht verderben und waren für die Kinder wichtige Erfahrungen, aus denen sie lernten, Schwierigkeiten zu überwinden und einander zu helfen.

In eigens dafür konzipierten Therapieeinheiten für Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten bemühten sich Heilpädagogen und Psychologen, den Stress zu vermindern, der durch Ortswechsel, neue Bedingungen und die ungewohnt großen Gruppen bei diesen Kindern entstehen kann. Jedes Kind wurde behutsam von Pädagogen und Eltern an die neuen Herausforderungen herangeführt. Dass dies in der Regel gelang, zeigt das Fazit eines Mädchens mit Behinderung aus einer befreundeten Moskauer Einrichtung: „Ich habe mich schnell daran gewöhnt, dass alles anders ist. Ich habe mit allen gespielt, es war nie langweilig! Ich spielte mit einem Mädchen, sie war in meinem Alter und lernt im Zentrum. Und sie wollte auch nicht wegfahren, so toll war es!“

Für die Eltern war eine Begegnung mit den Psychologen und Pädagogen ihrer Kinder fernab vom Moskauer Alltagsstress sehr hilfreich. Sie besprachen ganz individuell Probleme in der Beziehung zu ihrem Kind und Fragen zur dessen Ausbildung und Förderung.

Nach dem Sommerlager konnten die meisten Eltern positive Veränderungen am Zustand ihres Kindes beobachten. Viele sagten, dass sie angefangen haben, eine Perspektive in der

Um die Eltern wenigstens sonntags etwas zu entlasten, bieten 18 freiwillige Mitarbeiter das Programm „Peredyschka“ an – übersetzt „Verschnaufpause“: Die Kinder verbringen den Tag in den Spielzimmern, der Tonwerkstatt oder der Tischlerei des Zentrums, während ihre Eltern Zeit haben, sich zu erholen. Im vergangenen Schuljahr nahmen 39 Familien mit insgesamt 49 Kindern diese Möglichkeit wahr. Eine Neuauflage des Programms startet am 1. November.

Benefizkonzert im Cafe „März“
Zunehmend gewinnt auch das Fundraising im eigenen Land an Bedeutung für russische Behindertenorganisationen.

So fand im Mai im renommierten Café „März“ im Moskauer Museum für Moderne Kunst ein Benefizkonzert zugunsten des Zentrums für Heilpädagogik statt. Es traten die Gruppe VIA „Tatiana“ und das musikalische Kollektiv Petra Nalizia auf. An diesem Abend gelang es, umgerechnet knapp 8.000 Euro zu sammeln. Alle Erlöse aus dem Konzert gingen an Kinder mit Behinderungen. Damit konnte das Sommerlager am Valdaj-See teilfinanziert werden.

Russland-Soiree in Solingen

Zu einem Abend rund um Russland haben Heike Buschmann und Peter Goldstein im Juni geladen: Nach dem Vorbild der Soireen der palästinensischen Friedensaktivistin Faten Mukarker veranstaltet das Paar seit einigen Jahren Themenabende zu verschiedenen Ländern. Als Referentin der Russland-Soiree hatten sie Johanna Schrieber eingeladen, die letztes Jahr als Freiwillige in unseren russischen Partnerorganisationen gearbeitet hat. In privatem Rahmen

Entwicklung des Kindes zu sehen und dass die Beziehung mit ihm harmonischer wurde.

Somit war das Sommerlager dieses Jahr ein großer Erfolg, fast alle Teilnehmer hoffen auf ein Wiedersehen am Valdaj-See im nächsten Sommer und auch Sie, liebe Freunde von Iwanuschka, sind dazu herzlich eingeladen!

Einen schönen, sonnigen Herbst wünscht Ihnen
Ihr Förderkreis Iwanuschka

berichtete Johanna rund zwanzig Zuhörern von ihren Erfahrungen in Moskau, ihrer Arbeit dort und natürlich von Iwanuschka. Danach servierte Heike Buschmann und Peter Goldstein Köstlichkeiten in der gesamten kulinarischen Bandbreite der russischen Küche. Für diesen Abend bezahlten die Gäste so viel wie in einem guten Restaurant – doch der Erlös ging an Iwanuschka. Ganz herzlichen Dank dafür!

Finanzbericht für das 4. Quartal 2010 und das 1. und 2. Quartal 2011

Einnahmen		
Spenden		35.946,78 €
	Spenden 4. Quartal 2010	22.427,19 €
	Spenden 1. Quartal 2011	7.024,28 €
	Spenden 2. Quartal 2011	6.495,31 €
Zuwendung von Aktion Mensch		4.381,41 €
Verwaltungsspende		200,00 €
Zinsen		19,16 €
Rücklagenentnahme		4.352,13 €
Summe		44.899,48 €
Ausgaben		
Ausgaben für Projekte in Russland		36.000,00 €
	Zentrum für Heilpädagogik in Moskau (ZfH)	24.000,00 €
	Integrative Schule „Die Arche“ (Kovcheg)	12.000,00 €
Friedensdienst in Russland		7.900,00 €
Verwaltungsausgaben in Deutschland		999,48 €
	Verwaltungsausgaben (Porto, Büromaterial, Fahrkarten etc.)	920,78 €
	Bankgebühren	78,70 €
Summe		44.899,48 €
Nachrichtlich: Kontostand am 30.06.2011		10.650,86 €